

Kleinere Mitteilungen.

Ornithologische Beobachtungen im Gebiete des Rigi.

Nachstehende Beobachtungen machte ich während meinen Exkursionen vom 27.—30. Mai 1942 im Gebiete von Rigi-Staffel (1600 m), Rigi-Rotstock (1660 m), Rigi-Kaltbad und Rigi-First (1440 m). Auf Rigi-Scheidegg konnte ich keine Vögel beobachten, obwohl ich auch dieses Gebiet besuchte. Die Witterung war sehr verschieden. Der 27. Mai bot neben Sonnenschein auch Regen; abends Aufhellung. 28. Mai: sehr schön, starker Ostwind. Am 29. Mai lagerte dicker Nebel über dem Rigi, nachmittags und abends starker Regen. Der 30. Mai war trübe und kühl. Das Gebiet war schneefrei, jedoch sehr frühlingsmässig. Der Wald besteht hier beinahe ausnahmslos aus Rottannen.

Ringdrossel, *Turdus torquatus*. Diese Drossel konnte ich überall zahlreich beobachten und singen hören. Oft konnte man Ringdrosseln mit Futter im Schnabel ins Dickicht abfliegen sehen, was auf ein zahlreiches Brutvorkommen in diesem Gebiet schliessen lässt.

Baumpieper, *Anthus trivialis*. Er war im ganzen Gebiete häufig zu beobachten und zu hören. Vielfach sang er von der Spitze einer Rottanne und liess sich auch oft aus der Höhe auf einen Baum singend niederfallen.

Buchfink, *Fringilla coelebs*. Ueberall nur vereinzelt. Es wurden nur wenige Exemplare festgestellt.

Distelfink, *Carduelis carduelis*. Am 28. Mai sah ich einen kleinen Trupp auf Rigi-First durch Wiesland fliegen.

Tannenmeise, *Parus ater*. Wiederholt konnte man sie in den Tannen singen hören. Gesehen habe ich sie einmal auf Rigi-First, wo sie in den Tannenzweigen Futter suchte.

Zitronenzeisig, *Carduelis citrinella*. Oberhalb Rigi-Kaltbad konnte ich einen Trupp von ca. 12 Stück beobachten, die dort lebhaft in den hohen Tannen umherflogen und sangen.

Erlenzeisig, *Carduelis spinus*. Unterhalb des Dossen gegen Rigi-Scheidegg hörte ich einmal den Gesang auf einer vereinzelt Tanne.

Rotkehlchen, *Erithacus rubecula*. Im ganzen Gebiete zahlreich. Hin und wieder sah man das Rotkehlchen auf einer Rottanne.

Gartenrotschwanz, *Phoenicurus phoenicurus*. Ich konnte nur 2 Exemplare beobachten.

Alpenbraunelle, *Prunella collaris*. Am 27. Mai sah ich zwei Exemplare auf Rigi-Rotstock im Steingeröll. Am Fusse des Dossen konnte ich am 28. Mai ebenfalls ein Stück lange Zeit beobachten.

Goldhähnchen, *Regulus regulus* und *Regulus ignicapillus*. Es liessen sich beide Arten wiederholt beobachten. Vorwiegend auf Rigi-First.

Mauersegler, *Apus apus*. Diesen Segler sah ich in Gesellschaft bis zu 100 Exemplaren über Rigi-First und Rigi-Staffel fliegen.

Tannenhäher, *Nucifraga caryocatactes*. Ein einziges Exemplar auf einer Tannenspitze am Westhang des Rigi.

Eichelhäher, *Garrulus glandarius*. Auf Rigi-First flog ein Stück im Kleinwald umher.

Misteldrossel, *Turdus viscivorus*. Auf der Alpweide der Rigi-Scheidegg konnte ich ein Paar beobachten. Ebenfalls ein Paar flog am Fusse des Dossen ins Dickicht.

Mäusebussard, *Buteo buteo*. Ein Exemplar über dem Westhang des Rigi kreisend.

Turmfalk, *Falco tinnunculus*. Ueber dem Acker auf Rigi-Staffelhöhe rüttelte 1 Exemplar.

Birkhuhn, *Lyrurus tetrrix*. Am 29. Mai hörte ich morgens 6 Uhr im Gebiete des Rotstocks einen Hahn balzen. Infolge des dicken Nebels war nur eine Sicht auf ca. 20 Meter möglich. Den Hahn selbst konnte ich um 9 Uhr bei leichter Aufhellung auf 15 Meter beobachten. Er schlug das Rad und verschwand alsbald in die Tiefe. Gleichzeitig sah ich aber auch das Huhn, dem ich mich bis auf 4 Meter nähern konnte. Erst jetzt schritt das Birkhuhn langsam den Abhang hinunter. Mittags um 1 Uhr konnte ich die Birkhahnbalz nochmals anhören. Ebenfalls am 30. Mai liess sich die Balz nochmals vernehmen, ich konnte aber nur noch einmal ein Huhn im Walde beim Rigi-Känzeli auf einem Baumstrunk sehen.

O. Wölckner, Zürich.

Die Frühjahrsversammlung 1942

führte uns am 31. Mai ins aargauische Schulreservat an der Reuss. Es ist dies ein noch wenig bekanntes Stück unserer Heimat und doch so voller Reize aller Art! Davon konnten sich alle an der Exkursion teilnehmenden Mitglieder der ALA überzeugen, waren sie doch vom Gesehenen und Gehörten derart begeistert, dass sie am Abend mit grösster Befriedigung Abschied nahmen und den Entschluss äusserten, in einem kommenden Vorsommer wieder hingehen zu wollen.

Das Schutzgebiet ist eine Uferlandschaft, ein Schachen. Sein Anschwemmungsboden besteht aus Geröll, Sand und Schlamm und ist von einer lockeren Humusschicht überlagert. Zur Zeit des Hochwassers ist er teilweise überschwemmt. Dass hier aber nicht Auen- und Bruchwald vorherrscht, ist auf verschiedene störende Einflüsse zurückzuführen: Verbauung des Reussufers, Tieferlegung des Wasserspiegels, Trockenlegung von Altwässern, Veränderung des natürlichen Waldes durch Anpflanzen von Kopfweiden, Akazien und Tannen. So kann denn der Schutz heute nicht mehr unbeeinflussten Pflanzengesellschaften gelten, wohl aber *Naturschönheiten*, einem ruhigen, harmonischen Naturganzes: dem prächtig gewachsenen Waldbestande, den mit Eichen bestandenen Streuematten, den schilfumsäumten Altwässern und nicht zuletzt den ausgedehnten Schwertlilienfeldern mit der herrlich blauen Iris sibirica, welche der Landschaft Ende Mai und Anfang Juni ein besonderes Gepräge verleiht. Von allen Seiten drängt sich Kulturland an den Uferstreifen heran, der als Rest einer früher viel ausgedehnteren Naturlandschaft die Reuss begleitet. So finden sich denn auf engstem Raume verschiedene Biotope zusammen, welche eine mannigfaltige und reiche Vogelwelt beherbergen, wie sie selten anzutreffen ist und wie wir sie auch am Exkursionstage wieder kennen lernen durften.

Schon wenig ausserhalb des Dorfes Muri kommt die erste und ganz seltene Ueberraschung: auf den Seggenbülden einer nahen Sumpfwiese können wir den *Heuschreckenrohrsänger* nicht nur hören, sondern auch längere Zeit mit dem Feldstecher beobachten. Gleich daneben, im Kulturland, erfreut uns der *Sumpfrohrsänger* mit seinem abwechslungsreichen Gesang. Lange hält uns auch dieses kleine unstete Vögelchen hin; wir können uns von ihm, dem erstklassigen Spötter, fast gar nicht trennen. Im Schutzgebiet selbst ertönen auffällig viel die wundervoll verschlungenen Flötenrufe des *Pirols*, und da und dort leuchtet in der Sonne das prächtige Goldgelb des Gefieders aus dem satten Grün der Baumkronen heraus! Aus dem Gebüsch vernehmen wir die herrlichen Orgeltöne der *Gartengrasmücke*, den kraftvollen Ueberschlag der *Mönchsgrasmücke* und das kratzende Lied der *Dorngrasmücke*. Sie alle sind im ganzen Gebiet sehr zahlreich vertreten. Der *Gelbspötter* wetteifert mit dem Sumpfrohrsänger, der *Fitislaubsänger* führt seine melancholische Strophe vor, und der *Weidenlaubsänger* zilpzalpt seinen Takt zum Morgenkonzert. Noch ist eine Menge anderer Sänger zu vernehmen. Wir wollen hier der Vollständigkeit halber nur die Namen hinsetzen: *Star*, *Grünfink*, *Distelfink*, *Hänfling*, *Girlitz*, *Buchfink*, *Hausperling*, *Grauwammer*, *Goldammer*, *Rohrhammer*, *Feldlerche*, *Baumpieper*, *weisse Bachstelze*, *Kohlmeise*, *Blaumeise*, *Tannenmeise*, *Schwanzmeise*, *Grauschnäpper*, *Trauerschnäpper*, *Sommergoldhähnchen*, *Singdrossel*, *Schwarzdrossel*, *Rotkehl-*